

Muster-Logbuch

als Muster-Richtlinie zum Zweck der Dokumentation der Weiterbildung gemäß der Weiterbildungsordnung der Psychotherapeutenkammer X (WBO) vom XX.XX.2022
- Fachgebiet Neuropsychologische Psychotherapie

in der Fassung des Beschlusses des Vorstandes der BPtK am 09.03.2023

Gebietsweiterbildung

Neuropsychologische Psychotherapie
(WBO 2022, Stand ...)

Angaben zur Person:

Name: _____

Vorname/n
(Rufname bitte unterstreichen): _____

Geburtsdatum: _____

Geburtsort/ggf. -land: _____

Approbationsdatum: _____

Akademische Grade: _____

Allgemeine Ausfüllhinweise

Im Logbuch sind die erforderlichen festgelegten Weiterbildungsinhalte (Kompetenzen und Richtzahlen) abgebildet. Das Ausfüllen des Logbuches dient der strukturierten Dokumentation der erbrachten Weiterbildungsleistungen gemäß § 15 Abs. 1¹ der Weiterbildungsordnung (WBO) der Psychotherapeutenkammer X vom xx.xx.2022.

Die Dokumentation der Weiterbildung im Logbuch ist Bestandteil des Antrags auf Zulassung zur Prüfung.

Am Anfang der Weiterbildung sollten Sie sich darüber informieren, welche Inhalte in der gewählten Weiterbildung vermittelt werden. Diese finden Sie in der Weiterbildungsordnung sowie in diesem Logbuch.

Mit Hilfe dieses Logbuches können Sie für sich dokumentieren, welche Kenntnisse und Fertigkeiten bereits vermittelt wurden bzw. einsehen, welche Ihnen noch fehlen.

Bei einem Wechsel der Weiterbildungsstätte sollten Sie bereits im Bewerbungsgespräch klären, ob die Ihnen noch fehlenden Inhalte an dieser Weiterbildungsstätte vermittelt werden.

Vor Ihrem Antrag auf Zulassung zur Prüfung sollten Sie sich über die speziellen Prüfungsanforderungen informieren, die auch in der Weiterbildungsordnung enthalten sind (z.B. Vorlage von ausführlich dokumentierten Behandlungsfällen).

Wichtige Hinweise:

- Das Logbuch ist kontinuierlich während der gesamten Weiterbildungszeit zu führen.
- Alle Logbuchseiten sind mit Namen und Vornamen zu versehen, um eine eindeutige Identifizierung zu gewährleisten.
- Alle Unterschriften müssen identifizierbar und mit dem entsprechenden Stempel der Klinik, Ambulanz oder Praxis versehen sein.
- Bei Bedarf können zusätzliche Seiten ausgedruckt und dem Logbuch beigelegt werden.
- Die zur Weiterbildung befugte Psychotherapeut*in² führt mit der Psychotherapeut*in in Weiterbildung während und am Ende eines Weiterbildungsabschnittes Zwischengespräche und ein Abschlussgespräch, in welchem der Stand der Weiterbildung von beiden beurteilt wird. Die Gespräche sind im Logbuch zu dokumentieren (siehe Tabelle 5 im Logbuch). Während dieses Gespräches sollten die absolvierten Inhalte besprochen und von den Weiterbildungsbefugten unterschrieben werden (jede Spalte). Diese Bestätigung der Weiterbildungsbefugten hat mindestens einmal jährlich zu erfolgen (§ 15 Abs. 1 Satz 2 WBO).
- Die vorgegebenen Richtzahlen sind Mindestzahlen. Im Logbuch sind jährlich die einzelnen persönlich erbrachten Zahlen einzutragen und durch die befugte Psychotherapeut*in zu bestätigen. Bei den Angaben sind die realen Zahlen einzutragen; geschätzte, gerundete oder ein „mehr als“ bzw. zusammenfassende Klammer über die Logbuchseiten mit nur einer Unterschrift sind nicht ausreichend. Dabei hat die befugte Psychotherapeut*in die laut WBO geforderten Inhalte, die eine Psychotherapeut*in in Weiterbildung bei ihr* absolviert hat, in der entsprechenden Spalte im Logbuch zu bescheinigen. Die Supervision und Selbsterfahrung ist durch die Supervisor*in bzw. Selbsterfahrungsleiter*in zu bestätigen.
- Das ausgefüllte Logbuch einschließlich der Dokumentation der vorgenannten Gespräche ist bei der Psychotherapeutenkammer zusammen mit den Zeugnissen der Weiterbildungsbefugten, ggf. den weiteren für die jeweilige Weiterbildung in der WBO genannten Nachweise und einem Antrag auf Anerkennung der Weiterbildung bzw. auf Zulassung zur Prüfung einzureichen.

¹ Hinweis: Bei Angaben von Paragrafen bitte prüfen, ob diese mit der WBO der jeweiligen Landeskammer übereinstimmen

² Psychologische Psychotherapeut*innen, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen und Psychotherapeut*innen nach dem Psychotherapeutengesetz (PsychThG)

Beispiel:

Weiterbildungsinhalte	Dokumentation gemäß § 15 Abs. 1 WBO			
Fachkenntnisse				
Kompetenzen	Erworbene Kompetenz bestätigt durch die Befugte* ³ mit Datum, Unterschrift, Stempel			
Wesentliche Gesetze, Verordnungen und Richtlinien	01.09.2024		Musterfrau	
Berufsrecht und Berufsethik	03.10.2024		Musterfrau	
rechtliche und ethische Aspekte von Ordnungs- und Zwangsmaßnahmen				
Richtzahlen	Erfüllte Richtzahlen bestätigt durch die Befugte* mit Datum, Unterschrift, Stempel			
Mindestens 150 Einheiten Theorie zusätzlich zur Theorie im vertieften Verfahren	20 Einheiten, 30.09.23	Musterfrau		4
	30 Einheiten, 30.09.24	Musterfrau		
	40 Einheiten, 30.09.25	Mustermann		
	40 Einheiten, 30.09.26	Mustermann		
	30 Einheiten, 30.09.27	Mustermann		

³ Siehe Verzeichnis der Befugten in diesem Logbuch

⁴ Raum für Notizen der PtW zu kumulativen Richtzahlen, nicht durch die Befugte* zu bestätigen

Abschnitt 1

Weiterbildungschronologie

Aufstellung der psychotherapeutischen Tätigkeiten im Rahmen von Beschäftigungsverhältnissen in Weiterbildungsstätten seit der Approbation/Berufsausübungserlaubnis nach dem Psychotherapeutengesetz (PsychThG), die für die Anerkennung der angestrebten Weiterbildung relevant sind, in zeitlicher Reihenfolge:

Nr.	Zeitraum von... bis... (Unterbrechungen gem. § 9 Abs. 5 WBO vermerken)	Vollzeit/ Teilzeit in Prozent	Weiterbildungsstätte sowie Tätigkeitsbereich ⁵ (z.B. Neurologische Klinik, Tagesklinik, Weiterbildungsambulanz,-praxis) Ort, Name	Versorgungsbereich (ambulant, stationär, institutionell) ggf. Psychotherapieverfahren zu denen ausgewählte Methoden und Techniken vermittelt wurden	Bestätigung der Richtigkeit durch Weiterbildungsbefugte* (Name, Datum, Unterschrift, Stempel)
1					
2					
3					
4					

⁵ Für jeden Tätigkeitsbereich eine separate Zeile ausfüllen

5					
6					
7					
8					
9					
10					

(Bitte ergänzen Sie ggf. weitere Zeiten durch ein Beiblatt.)

Ich bestätige die Richtigkeit der vorstehenden Angaben:

Ort, Datum

Unterschrift der Psychotherapeut*in in Weiterbildung

Abschnitt 2

Gebietsübergreifende Inhalte der Weiterbildung in Abschnitt B der WBO

Weiterbildungsinhalte	Dokumentation gemäß § 15 Abs. 1 WBO
<i>Vertiefte Fachkenntnisse</i>	
Kompetenzen	Erworbene Kompetenz bestätigt durch die Befugte* mit Datum, Unterschrift, Stempel
Wesentliche Gesetze, Verordnungen und Richtlinien, Berufsrecht und Berufsethik, rechtliche und ethische Aspekte von Ordnungs- und Zwangsmaßnahmen	
Berücksichtigung menschlicher Diversität in der Psychotherapie in Bezug auf Gender, Ethnie bzw. Kultur, sexuelle Orientierung, Beeinträchtigung und andere Aspekte	
Einbezug von Bezugspersonen, Angehörigen und Lebenswelten sowie Dynamik und Psychopathologie in Paarbeziehungen, Familien und Gruppen	
Teilhabeorientierte Diagnostik und Therapie von Menschen mit psychischen Erkrankungen und psychischen Funktionseinschränkungen	
Telematikinfrastruktur und weitere elektronische Datenverarbeitungssysteme und Anwendungen einschließlich datenschutzrechtlicher und berufsethischer Aspekte	
Kenntnisse über den Einsatz von digitalen Gesundheitsanwendungen	
Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement unter besonderer Berücksichtigung berufs- und sozialrechtlicher Vorgaben	
Besondere Anforderungen der Versorgung von Patient*innen im Transitionsalter	
Kindesmisshandlung, -missbrauch und/oder -vernachlässigung erkennen, feststellen und beenden	
Erkennen von und Umgang mit Gewalt unter Erwachsenen, insbesondere häusliche Gewalt und Gewalt gegen Frauen	
Anforderungen übergreifender psychosozialer Versorgungssysteme wie z. B. Frühe Hilfen, Rentenversicherung	
Wissen um die Auswirkungen des Klimawandels auf die soziale und gesundheitliche Situation, insbesondere auf die psychische Gesundheit	

Vertiefte Kenntnisse über Planung und Durchführung sowie Beurteilung wissenschaftlicher Studien zu Grundlagen psychischer Störungen, zur Evaluation, zur Anwendung psychotherapeutischer Interventionen sowie zur Versorgungsforschung und zur Integration der Befunde in die psychotherapeutische Praxis	
Handlungskompetenzen	
Kompetenzen	Erworbene Kompetenz bestätigt durch die Befugte* mit Datum, Unterschrift, Stempel
Umsetzung rechtlicher und ethischer Anforderungen im therapeutischen Handeln, z. B. Prinzipien der Abstinenz, (An-) Erkennen therapeutischer Grenzen und reflektierter Umgang mit konflikthaften ethischen Situationen in der therapeutischen Beziehung	
Berücksichtigung der bestverfügbaren Evidenz in Diagnostik und Behandlung	
Nutzung der psychotherapeutischen Haltung und Empathiefähigkeit im psychotherapeutischen Behandlungsprozess	
Aufbau und Gestaltung einer therapeutischen Beziehung in unterschiedlichen Settings unter Berücksichtigung menschlicher Diversität in Bezug auf Gender, Ethnie bzw. Kultur, sexuelle Orientierung, Beeinträchtigung und andere Aspekte	
Versorgung von Patient*innen im Transitionsalter	
Anwendung der Maßnahmen der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements einschließlich des Fehler- und Risikomanagements sowie Anwendung von Leit- und Richtlinien	
Multiprofessionelle Zusammenarbeit einschließlich Leitungs-, Vertretungs- oder Koordinationsaufgaben	
Diagnostik und Behandlung klimawandelbezogener psychischer Belastungen	
Psychotherapeutische Gutachtenerstellung	
Diagnostik und Behandlung mittels wissenschaftlich anerkannter Psychotherapieverfahren, Methoden und Techniken	



<p>In den Gebieten Psychotherapie für Kinder und Jugendliche und Psychotherapie für Erwachsene: Diagnostik und Behandlung in (mindestens) einem in der Weiterbildung vertieften wissenschaftlich anerkannten Psychotherapieverfahren</p>	<p>s. Logbucheintragungen zu Abschnitt C der MWBO</p>
--	---

Ich bestätige die Richtigkeit der vorstehenden Angaben:

Ort, Datum

Unterschrift der Psychotherapeut*in in Weiterbildung



Abschnitt 3

Gebietspezifische Inhalte der Weiterbildung in Abschnitt B der WBO

Weiterbildungsinhalte	Dokumentation gemäß § 15 Abs. 1 WBO
Vertiefte Fachkenntnisse	
Kompetenzen	Erworbene Kompetenz bestätigt durch die Befugte* mit Datum, Unterschrift, Stempel
Spezifische Aspekte der Entstehungsbedingungen, Differenzialdiagnostik und Verlaufsformen der psychischen Erkrankungen bei Heranwachsenden und Erwachsenen aller Altersgruppen	
Gängige Klassifikationssysteme psychischer Erkrankungen (z. B. ICD, DSM, ICF)	
Somatische (inklusive klinisch-neurologische) Differenzialdiagnostik bei psychischen Symptomen	
Indikationen für Psychotherapie und differenzielle Indikationsstellung zu verschiedenen Settings (Einzel-, Paar-, Familien-, Gruppentherapie), Einbeziehung relevanter Bezugspersonen und des sozialen Umfeldes	
Grundlagen von Dokumentation, Berichtswesen, Qualitätssicherung einschließlich rechtlicher Rahmenbedingungen	
Indikationen für Ergotherapie, Physiotherapie, Heilpädagogik, Sprachtherapie, Orthoptik, Bewegungstherapie, Kreativtherapien und Soziotherapie, psychiatrische Krankenpflege, medizinische Reha und andere medizinische Leistungen sowie psychosoziale Hilfen, Verordnung und Veranlassung einer Krankenhauseinweisung	
Wirkungen, Wechselwirkungen und Nebenwirkungen von Psychopharmakotherapie	
Verhinderung unerwünschter Therapieeffekte, Rückfall- und Suizidprophylaxe sowie Erhaltungstherapie	
Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung sowie Prävention und Versorgung bei Risikogruppen im Kindes- und Jugendalter	

Vertiefte Kenntnisse zum Einsatz altersspezifischer digitaler Anwendungen	
Kindesmisshandlung, -missbrauch und/oder -vernachlässigung erkennen, feststellen und beenden	
Grundlagen der Neuropsychologischen Psychotherapie	
Ursprung und Entwicklung der wissenschaftlichen und erkenntnistheoretischen Grundlagen der Neuropsychologie (A) ⁶	
Rechtliche und organisatorische Strukturen des Arbeitsfeldes, medizinische und psychosoziale Versorgungssysteme, Interdisziplinarität (A)	
Neurologische Krankheitsbilder: Diagnostik, Verlauf, Therapien (A)	
Entwicklungsneuropsychologie und Entwicklungspsychopathologie (Reifungs- und alterskorrelierte Veränderungen über die gesamte Lebensspanne) (K, E)	
Diagnostik in der Neurologie, besondere elektrophysiologische und bildgebende Methoden (z. B. CT, MRT, PET, EEG) (A)	
Entstehung und Symptomatik hirnorganischer Erkrankungen (Pathophysiologie) sowie Psychopathologie bei neurologischen Erkrankungen (K, E)	
Wissenschaftlich begründete Modelle kognitiver Funktionen und neuropsychologischer Syndrome (A)	
Neuroplastizität: Ontogenetische Entwicklung und neuronale Reorganisation des menschlichen Nervensystems (A)	
Pharmakologische Behandlung hirnorganischer Erkrankungen unter Berücksichtigung erwünschter und unerwünschter kognitiver, affektiver und (hirn-)organischer Wirkung (A)	
Neurochirurgische Behandlung hirnorganischer Erkrankungen unter Berücksichtigung erwünschter und unerwünschter kognitiver,	

⁶ A = Allgemein, K = Kinder, E = Erwachsene
 Bundes Psychotherapeuten Kammer

affektiver, motorischer und (hirn-)organischer Wirkung (A)	
Diagnostik und Therapieplanung	
Neuropsychologische Funktionsdiagnostik: Wahrnehmungsstörungen, Aufmerksamkeitsstörungen, Gedächtnisstörungen, exekutive Störungen, Störungen der Raumkognition, Störungen der Sprache und des Rechnens (A)	
Herausforderungen neuropsychologischer Diagnostik bei Patient*innen z.B. mit Aphasie, Apraxie und fehlender oder stark eingeschränkter Sensorik bzw. Wahrnehmung (A)	
Beurteilung/Einschätzung der Krankheitseinsicht und Krankheitsverarbeitung nach erworbener Hirnschädigung (K, E)	
Diagnostik von hirnorganisch bedingten Verhaltensstörungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter (K, E)	
Diagnostik von hirnorganisch bedingten emotional-affektiven Störungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter (Selbst- und Fremdbeurteilung) (K, E)	
Differenzialdiagnostik organisch bedingter psychischer Störungen und komorbider psychischer Störungen (K, E)	
Besonderheiten neuropsychologischer Untersuchungsverfahren im Kinder- und Jugendbereich (K)	
Besonderheiten neuropsychologischer Untersuchungsverfahren im höheren Lebensalter (E)	
Beurteilung von Verlauf und Prognose organisch bedingter psychischer Störungen vor dem Hintergrund ätiologischer und entwicklungspsychologischer Besonderheiten (K, E)	
Diagnostische Beurteilung spezifischer Gefährdungslagen (z. B. Fahreignung, Maschinenführung) (E)	
Grundlagen wissenschaftlich begründeter neuropsychologischer Gutachten: Aufbau des Gutachtens, Rechtsgebiete, Neuropsychologische Bewertungsmaßstäbe, Rolle der	

Gutachter*in, Kausalitäts- und Beweisregeln (K, E)	
Therapieprozess und Behandlungsmethoden	
Modelle und Konzepte zum Beziehungsaufbau, zur Beziehungsgestaltung und Gesprächsführung in der neuropsychologischen Psychotherapie, Einbezug von Angehörigen, Arbeits- und Ausbildungsumfeld, Wohnumfeld (A)	
Gestaltung der therapeutischen Beziehung in der Neuropsychologischen Psychotherapie bei Kindern (K)	
Gestaltung der therapeutischen Beziehung in der neuropsychologischen Psychotherapie bei Menschen im höheren Lebensalter (E)	
Gestaltung der therapeutischen Beziehung in der neuropsychologischen Psychotherapie unter Berücksichtigung menschlicher Diversität in der Psychotherapie in Bezug auf Gender, Ethnie bzw. Kultur, sexuelle Orientierung, Beeinträchtigung und andere Aspekte (A)	
Allgemeine Prinzipien der neuropsychologischen Psychotherapie: Restitution, Substitution, Kompensation, Integrative Verfahren (A)	
Förderung einer realitätsorientierten Selbstwahrnehmung einschließlich des Störungsbewusstseins (A)	
Behandlung von Antriebsstörungen (A)	
Behandlung von Aufmerksamkeitsstörungen (A)	
Behandlung visueller Wahrnehmungsstörungen: visuell-perzeptive Leistungen, Visuokonstruktion (A)	
Behandlung von Neglect (A)	
Behandlung von Gedächtnisstörungen und amnestischen Syndromen (A)	
Behandlung exekutiver Funktionen (A)	
Integrative Therapieansätze bei exekutiven Funktionsstörungen (A)	

Behandlung von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen nach Hirnschädigung (A)	
Behandlung korrespondierender Störungen (Angst, Depression, Anpassungsstörung, Posttraumatische Belastungsstörung etc.) im Kontext der hirnanorganischen Erkrankung (A)	
Spezielle Behandlungsansätze der Frührehabilitation (A)	
Therapeutische Strategien zur Berücksichtigung interagierender körperlicher Erkrankungen und Folgeerscheinungen (z. B. Schmerz, Schwindel, Fatigue/ Belastbarkeitsminderung, Schlafstörungen, Feinmotorik, Schmerzen) (A)	
Spezielle therapeutische Ansätze und Methoden bei pathologischen altersassoziierten kognitiven Störungen und leicht- bis mittelgradigen Demenzsyndromen (E)	
Einleitung von Betreuung, Pflege, Rehabilitationsmaßnahmen und Heilmitteln in der Neuropsychologie (A)	
Spezielle Aspekte der Gruppentherapie (A)	
Spezielle Settings	
Akutversorgung Früh-Rehabilitation Stationäre Rehabilitation Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation (MBOR) Stationäre berufliche Rehabilitation (z. B. BBW, BfW) (E)	
Akutversorgung Früh-Rehabilitation Stationäre Rehabilitation Stationäre schulische Rehabilitationstherapeutische Wohngruppen (K)	
Ambulant-kurative Behandlung (mobile) berufliche Rehabilitation Werkstätten für Menschen mit erworbener Hirnschädigung (MEH) Wohn-/Tagesstätten für MEH (E)	
Ambulant-kurative Behandlung (mobile) schulische Rehabilitation Sozialpädiatrische Zentren/Beratungsstellen Frühförderung (K)	



Richtzahlen	Erfüllte Richtzahl bestätigt durch die Befugte* mit Datum, Unterschrift, Stempel		7
Mindestens 500 Theorie, davon mindestens 350 Einheiten zur Neuropsychologischen Psychotherapie (davon mindestens 80 Einheiten Grundlagen der Neuropsychologischen Psychotherapie, mindestens 80 Einheiten Diagnostik und Therapieplanung, mindestens 150 Einheiten Therapieprozess und Behandlungsmethoden, mindestens 40 Einheiten Spezielle Settings) und mindestens 120 Einheiten zu den Methoden und Techniken aus dem gewählten Verfahren (außer AP)	___ Einheiten Theorie, davon ___ Einheiten Grundlagen der Neuropsychologischen Psychotherapie ___ Einheiten Diagnostik und Therapieplanung ___ Einheiten Therapieprozess und Behandlungsmethoden ___ Einheiten Spezielle Settings ___ Einheiten Methoden und Techniken Verfahren ST ___ Einheiten Methoden und Techniken Verfahren TP ___ Einheiten Methoden und Techniken Verfahren VT		
	___ Einheiten Theorie, davon ___ Einheiten Grundlagen der Neuropsychologischen Psychotherapie ___ Einheiten Diagnostik und Therapieplanung ___ Einheiten Therapieprozess und Behandlungsmethoden ___ Einheiten Spezielle Settings ___ Einheiten Methoden und Techniken Verfahren ST ___ Einheiten Methoden und Techniken Verfahren TP ___ Einheiten Methoden und Techniken Verfahren VT		
	___ Einheiten Theorie, davon ___ Einheiten Grundlagen der Neuropsychologischen Psychotherapie ___ Einheiten Diagnostik und Therapieplanung ___ Einheiten Therapieprozess und Behandlungsmethoden ___ Einheiten Spezielle Settings ___ Einheiten Methoden und		

⁷ Raum für Notizen der PtW zu kumulativen Richtzahlen, nicht durch die Befugte* zu bestätigen



	Techniken Verfahren ST ___ Einheiten Methoden und Techniken Verfahren TP ___ Einheiten Methoden und Techniken Verfahren VT		
	___ Einheiten Theorie, davon ___ Einheiten Grundlagen der Neuropsychologischen Psychotherapie ___ Einheiten Diagnostik und Therapieplanung ___ Einheiten Therapieprozess und Behandlungsmethoden ___ Einheiten Spezielle Settings ___ Einheiten Methoden und Techniken Verfahren ST ___ Einheiten Methoden und Techniken Verfahren TP ___ Einheiten Methoden und Techniken Verfahren VT		
	___ Einheiten Theorie, davon ___ Einheiten Grundlagen der Neuropsychologischen Psychotherapie ___ Einheiten Diagnostik und Therapieplanung ___ Einheiten Therapieprozess und Behandlungsmethoden ___ Einheiten Spezielle Settings ___ Einheiten Methoden und Techniken Verfahren ST ___ Einheiten Methoden und Techniken Verfahren TP ___ Einheiten Methoden und Techniken Verfahren VT		



Handlungskompetenzen	
Kompetenzen	Erworbene Kompetenz bestätigt durch die Befugte* mit Datum, Unterschrift, Stempel
Anamnese, einschließlich Fremdanamnese, Befunderhebung und Erstellung des psychopathologischen Befunds, Diagnosestellung, Patienten- und Angehörigenaufklärung, Dokumentation und Kodierung unter Einbeziehung familiärer, psychosozialer, altersspezifischer Aspekte und Berücksichtigung menschlicher Diversität in Bezug auf Gender, Ethnie bzw. Kultur, sexuelle Orientierung, Beeinträchtigung und andere Aspekte in der ambulanten und stationären Versorgung	
Beurteilung krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit	
Feststellen des Erfordernisses einer Abklärung somatomedizinischer Fragestellungen, die im Zusammenhang mit der psychischen Symptomatik stehen könnten, und Veranlassung von Konsilen	
Diagnostik und Behandlung bei Selbst- und Fremdgefährdung	
Indikationsstellung, Erstellen eines Therapieplans einschließlich der Abklärung, ob und welche Spezialtherapien oder anderen Hilfen erforderlich sind (spezialtherapeutische Leistungen, Heilmittel, Soziotherapie, psychiatrische Krankenpflege, Gemeindepsychiatrie), deren Verordnung bzw. Veranlassung und Anpassung im Verlauf einschließlich Krankenhauseinweisung bzw. Verordnung medizinischer Rehabilitation	
Behandlung von häufig im Zusammenhang mit einer Hirnschädigung auftretenden korrespondierenden psychischen Störungen wie depressive, Angst- und Traumafolgestörung nach bestverfügbarer Evidenz unter Berücksichtigung der sozialen Lage, der Arbeitswelt und des sozialen Umfeldes sowie menschlicher Diversität in Bezug auf Gender, Ethnie bzw.	



Kultur, sexuelle Orientierung, Beeinträchtigung und andere Aspekte	
Familiengespräche bzw. Einbezug relevanter Bezugspersonen in die Behandlung, insbesondere auch im gerontopsychiatrischen Bereich, Psychoedukation für Angehörige	
Psychotherapeutische Sprechstunde, Akutbehandlung, Koordination von Komplexleistungen und die weiteren vertragspsychotherapeutischen Leistungen	
Notfälle: Diagnostik, Indikation und Krisenintervention mit Einsatz deeskalierender Maßnahmen bei akuten Ausnahme- und Erregungszuständen und akuter Eigen- und/oder Fremdgefährdung	
Psychotherapeutische Interventionen im Zusammenhang mit Unterbringungen und Zwangsbehandlungen	
Behandlung psychischer Erkrankungen bei Menschen mit Behinderungen und Menschen mit Intelligenzminderung	
Durchführung von Psychotherapie unter Nutzung elektronischer Medien (insbesondere Videobehandlung) sowie Indikationsstellung und Verordnung digitaler Anwendungen	
Bewertung von Indikation, Wirkungen und Nebenwirkungen psychopharmakologischer Medikation und ihrer Wechselwirkung mit Psychotherapie	
Anwenden von übenden und suggestiven Interventionen, z. B. autogenem Training, progressiver Muskelrelaxation und Hypnose	
Anwendung supportiver und psychoedukative Methoden	
Versorgung von Menschen mit komplexem Behandlungsbedarf, inklusive des Arbeitens in und mit einem multiprofessionellen Team, auch im Bereich der Planung, Umsetzung und Verantwortung für die berufsgruppen- und sektorübergreifende Koordination und Kooperation,	



auch an den Schnittstellen unterschiedlicher Hilfesysteme und Versorgungsbereiche	
Verlaufsuntersuchung, Überwachung der Behandlung unter Berücksichtigung aller Therapien und unerwünschter Nebenwirkungen sowie ggf. Anpassung des Therapieplans	
Psychotherapeutische Konsiliar- und/oder Liaisondienste	
Angehörigenarbeit und triadische Arbeit	
Prävention und Früherkennung einschließlich Familienberatung	
Beratung, Koordination, Begleitung und Einleitung präventiver und rehabilitativer Maßnahmen zur Teilhabe an allen Lebensbereichen	
Rückfall- und Suizidprophylaxe sowie Erhaltungstherapie	
Entlassmanagement, Nachsorge- und Rehabilitationsplanung, inklusive Befunderstellung für Rehabilitationsanträge	
Erstellen von Gutachten	
Diagnostik und Behandlung in der Neuropsychologischen Psychotherapie	
Zuordnung hirnorganischer Ätiologien, Erkrankungsverläufe und kognitiver Leistungsprofile zu Befunden bildgebender und elektrophysiologischer Untersuchungsverfahren (z. B. CT, MRT, PET, EEG) (A)	
Exploration, Anamnese- und Befunderhebung unter Einbeziehung ätiologischer (inkl. bildgebender) Befunde, präorbider, psychosozialer, altersspezifischer sowie kultur- und wertorientierter Gesichtspunkte, Ableitung diagnostischer Hypothesen aus Befunden bildgebender und elektrophysiologischer Untersuchungsverfahren (A)	
Anwendung und Interpretation von Untersuchungsverfahren zu: Wahrnehmungsstörungen Aufmerksamkeitsstörungen Gedächtnisstörungen exekutiven Störungen	

Störungen der Raumkognition Störungen der Sprache und des Rechnens (A)	
Beurteilung und Management von Störungen der Sensorik, Motorik, Praxie und Sprache (A)	
Anwendung und Interpretation von neuropsychologischen Untersuchungsverfahren im Kinder- und Jugendbereich (K)	
Einsatz von Selbst- und Fremdbeurteilungsskalen in der Diagnostik von hirnganisch bedingten Verhaltensstörungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter, systematische Verhaltensbeobachtung, Anwendung und Interpretation standardisierter Test- und Beobachtungsverfahren (K, E)	
Anwendung und Interpretation von Untersuchungsverfahren in der Diagnostik von hirnganisch bedingten emotional-affektiven Störungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter (Selbst- und Fremdbeurteilung) (K, E)	
Anwendung und Interpretation von Untersuchungsverfahren im höheren Lebensalter (E)	
Anwendung und Interpretation von spezifischen Testverfahren zur Beurteilung der Kompetenzen in umschriebenen Anforderungssituationen, z. B. Führen eines Kraftfahrzeugs, Teilnahme am Straßenverkehr, Maschinenführung, selbstständige Lebensführung, Urteilsfähigkeit, Testierfähigkeit (E)	
Erstellung neuropsychologischer Befunde und Stellungnahmen, Kommunikation der Ursachen und Auswirkungen neuro-psychologischer Störungen im interdisziplinären Rahmen (A)	
Erstellung wissenschaftlich begründeter neuropsychologischer Gutachten (Auftraggeberkontakte, Aktenauszug, Untersuchungsplanung, Untersuchungsdurchführung, Auswertung, Befundung, Interpretation, Beantwortung der Fragen der Auftraggeber*in) (K, E)	

<p>Vermittlung des neuropsychologischen Befundes und Einordnung in ein Störungsmodell im Rahmen eines psychoedukativen Aufklärungsgesprächs mit Patient*innen und Angehörigen, Aufklärung von und situationsgerechte Kommunikation mit Patient*innen mit reduzierter Auffassungs- und Gedächtnisleistung, eingeschränkter affektiver und autopsychischer Wahrnehmungsfähigkeit sowie Beurteilung der Einwilligungsfähigkeit einschließlich der Beratung Angehöriger (K,E)</p>	
<p>Ableitung von Therapiezielen aus der Diagnostik und Erstellung ICF-orientierter neuropsychologischer Behandlungspläne unter Einschluss interdisziplinärer Kooperation und setting- bzw. phasenspezifischer Rahmenbedingungen, Erstellung von Rehabilitationsplänen; Überwachung und epikritische Bewertung der Anwendung von Rehabilitationsverfahren (K, E)</p>	
<p>Umsetzung der Prinzipien der Beziehungsgestaltung bei Patient*innen mit erworbener Hirnschädigung, Etablierung eines Arbeitsbündnisses; Umgang mit Herausforderungen (z. B. Awarenessstörungen, Kommunikationsstörungen) und Krisen in der therapeutischen Beziehung; Förderung der Motivation; feedbackorientiertes Vorgehen; motivorientierte Beziehungsgestaltung; geleitetes Entdecken; Gestaltung des Therapieabschlusses (K, E)</p>	
<p>Neuropsychologische Psychotherapie im interdisziplinären Team, Teilnahme an interdisziplinären Teambesprechungen (K, E)</p>	
<p>Ableitung therapeutischer Strategien aus der Gesamtheit der Befunde und Verlaufsmessungen mit testpsychologischen, bildgebenden und elektrophysiologischen Untersuchungsverfahren</p>	



und der Anamnese, Exploration und Verhaltensbeobachtung (K, E)	
Förderung einer realitätsorientierten Selbstwahrnehmung einschließlich des Störungsbewusstseins, z. B. Feedback-Interventionen; Zielsetzungs-/Zielabgleich-Training; Begleitete Konfrontationen und Realitätstestungen; Förderung der Metakognition (K, E)	
Behandlung von Antriebsstörungen, z. B. Motivationsförderung und Selbstmanagementstrategien bei Antriebsstörungen; Aufbau von Tages- und Wochenstruktur einschließlich externer Hilfen; Umweltkontrolle bei schweren Antriebsstörungen (K, E)	
Behandlung von Aufmerksamkeitsstörungen, Einsatz standardisierter und nicht-standardisierter Verfahren (PC-gestützt, Paper/Pencil) spezifisch entsprechend Defiziten im Intensitäts-, Selektivitäts- und räumlichen Aufmerksamkeitsnetzwerk (K, E)	
Behandlung visueller Wahrnehmungsstörungen: visuell-perzeptive Leistungen, Visuokonstruktion, z. B. kompensatorische (Explorations- und Sakkadentherapie) und restitutive Therapieprogramme (i. d. R. PC-gestützt); Okklusionstherapie, Prismenadaptation; Kenntnisse bzgl. Behandlungsoptionen bei Farb-, Form- und Bewegungswahrnehmungsstörungen, Fusionsstörungen, Kontrastwahrnehmung, Hell-/Dunkel-Adaptation, Agnosien, z. B. Sakkadentherapie; Alltagstraining räumlicher Orientierungsstörungen (K, E)	
Behandlung von Neglect, z. B. optokinetische Stimulation; galvanisch-vestibuläre Stimulation; Nackenmuskelvibration; Prismenadaptation; visuelles Explorations-training; Spiegeltherapie; Hemibrillen (K, E)	
Behandlung von Gedächtnisstörungen und amnestischen Syndromen, z. B. Reduzierung von	

<p>Gedächtnisanforderungen; implizit-prozedurale Gedächtnisstrategie; interne Enkodierungs- und Abrufstrategien; Problemlösetraining; Förderung der Metakognition; Aufbau externer Gedächtnishilfen; PC-gestütztes Arbeitsgedächtnistraining (K, E)</p>	
<p>Behandlung exekutiver Funktionen im Bereich Kommunikation, z. B. Turn-Taking-Training, GIST: Group Interactive Structured Training, KPT: Kognitiv-Pragmatisches Training, MAKRO: Hierarchisches makrostrukturelles Training, Textverständnis- und Metaphertraining (K, E)</p>	
<p>Integrative Therapieansätze bei exekutiven Funktionsstörungen, z. B. Goal-, Selbst- und Zeitmanagement-Training, Meta-Kognitives Training; kompetenzorientierte Therapie bei SHT; Sozialkompetenztraining; Verhaltensmanagement; Externales Cueing; Neuro- und Biofeedback (K, E)</p>	
<p>Behandlung von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen nach Hirnschädigung, z. B. Soziales Kompetenztraining, Empathieförderung, Theory of Mind, Aktivierungstraining, Impulskontrolltraining, spezielle Angehörigenbetreuung; Konzepterstellung bei interdisziplinären Behandlungsansätzen (K, E)</p>	
<p>Behandlung organisch-psychischer Störungen und korrespondierender Störungen (Angst, Depression, Anpassungsstörung, Posttraumatische Belastungsstörung) im Kontext der hirnorganischen Erkrankung (z. B. Akzeptanz und Lebenszielanpassung); Umgang mit z. B. Angst im Kontext kardiovaskulärer-Erkrankungen und oder motorischer Störung; Aktivitätsaufbau; Reduktion von sozialem Rückzug und Aufbau sozialer Kompetenz; Umgang mit Nah- und Traumaerfahrungen im Kontext der Akutbehandlung (K, E)</p>	

<p>Kenntnis, kritische Beurteilung und Einsatz assistiver Technologien, z. B. gestützte Kommunikation; virtuelle Realität; Trainingsapps, Supervision eines webbasierten kognitiven Trainings (K, E)</p>	
<p>Spezielle Behandlungsansätze der Frührehabilitation: z. B. multisensorische Stimulation, integrative Ansätze; Delirmanagement; patientenzentrierte Gestaltung des intensivmedizinischen Behandlungssettings zur Prävention der Entwicklung von Angst und Depression; Umgang mit wenig responsiven Patient*innen; Umweltgestaltung, Kenntnisse technischer Hilfsmittel (K, E)</p>	
<p>Therapeutische Strategien zur Berücksichtigung interagierender körperlicher Erkrankungen und Folgeerscheinungen (z. B. Schmerz, Schwindel, Fatigue/ Belastbarkeitsminderung, Schlafstörungen, Feinmotorik), z. B. Situations- und Umweltanalysen; Belastungs- und Pausenmanagement; soziale Einbindung (K, E)</p>	
<p>Spezielle therapeutische Ansätze und Therapiemethoden bei pathologischen altersassoziierten kognitiven Störungen und leicht bis mittelgradigen Demenzsyndromen, Behandlung von organisch bedingten Affekt- und Antriebsstörungen als Symptom von Demenzsyndromen, z. B. Befundmitteilung, Beratung; Selbsterhaltungstherapie, kognitive Stimulation; kognitives Erhaltungstraining (K, E)</p>	
<p>Einleitung von Betreuung, Pflege, Rehabilitationsmaßnahmen und Heilmitteln in der Neurologie, Indikationsstellung; Beantragung, Überprüfung und Bewertung von Rehabilitationsmaßnahmen z. B. Reha, Ergo- und Soziotherapie, Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (K, E)</p>	
<p>Gruppensettings zur Übung und Strategievermittlung, zur Verbesserung kognitiver Funktionen</p>	

<p>und Aktivitäten, psychoedukative und beratungsorientierte Gruppentherapien inkl. Angehörigengruppen, Durchführung von Gruppentherapien (K, E)</p>	
<p>Mitbehandlung von Angehörigen zur Verbesserung von Interaktions- und Kommunikationsstörungen der Patient*innen (K, E)</p>	
<p>Neuropsychoedukation von Patient*innen und deren Angehörigen, Pflegepersonen sowie relevanten Bezugspersonen (z. B. Lehrende, Kolleg*innen, Vorgesetzte) in privaten, schulischen und beruflichen Kontexten, Durchführung von Angehörigengesprächen (K, E)</p>	
<p>Praxis der spezialisierten Diagnostik und Therapie schwerst hirnerkrankter Menschen, z. B. im intensivmedizinischen Setting bei Störungen von Bewusstsein, Kommunikation und Mobilität mit apparativ gestützten Therapie- und Kommunikationshilfen, Eye-tracking; interdisziplinäre Kooperation bei basaler Stimulation, Angehörigenarbeit oder bei chronisch schwerst hirngeschädigten Menschen, z. B. funktionsspezifische Konzeptualisierung der aktivierenden („jungen“) Pflege; oder in Spezialeinrichtungen und -Organisationen für Menschen mit erworbener Hirnschädigung (MEH) einschließlich Reha-Diensten, SPZs (Sozialpädiatrische Zentren) und Frühfördereinrichtungen (K, E)</p>	
<p>Durchführung ambulanter neuropsychologischer Psychotherapien, u. a. Neuropsychologie-Richtlinie oder im Rahmen gesetzlicher Unfallversicherung (K, E)</p>	
<p>Praxis der teilhabe-orientierten Neuropsychologie: neuropsychologisch-schulische Rehabilitation, z. B. Diagnostik schulischer Eignung und Fertigkeiten; Differenzialdiagnostik hirngeschädigter entwicklungsbedingter Störungen schulischer Fertigkeiten; störungsspezifische</p>	



Gestaltung schulischer Rahmenbedingungen und Verläufe und neuropsychologisch-berufliche Rehabilitation, z. B. Berufsfindung und berufliche Eignungsfeststellung, Arbeitsplatzanalyse, Belastungserprobung, neuropsychologische Berufstherapie, neuropsychologisches Jobcoaching, unterstützte Beschäftigung (K, E)			
Richtzahlen	Erfüllte Richtzahlen bestätigt durch die Befugte* mit Datum, Unterschrift, Stempel		
Gesamte Weiterbildung			
60 dokumentierte (Erst-) Untersuchungen	___ Untersuchungen		
	___ Untersuchungen		
100 Behandlungsfälle im Einzelkontakt (auch in Kombination mit Gruppenpsychotherapie) unter Supervision, davon mindestens 50 Behandlungen (5 bis 25 Stunden), 5 Behandlungen (mindestens 30 Stunden), 5 Behandlungsfälle im höheren Alter (> 70 Jahre), 10 Behandlungsfälle im Kindes- und Jugendalter	___ Behandlungsfälle unter Supervision gesamt, davon ___ Behandlungen (5 bis 25 Stunden) ___ Behandlungen (mindestens 30 Stunden) ___ Behandlungsfälle im höheren Alter (> 70 Jahre) ___ Behandlungsfälle im Kindes- und Jugendalter		
	___ Behandlungsfälle unter Supervision gesamt, davon ___ Behandlungen (5 bis 25 Stunden) ___ Behandlungen (mindestens 30 Stunden) ___ Behandlungsfälle im höheren Alter (> 70 Jahre) ___ Behandlungsfälle im Kindes- und Jugendalter		
	___ Behandlungsfälle unter Supervision gesamt, davon ___ Behandlungen (5 bis 25 Stunden)		



	___ Behandlungen (mindestens 30 Stunden) ___ Behandlungsfälle im höheren Alter (> 70 Jahre) ___ Behandlungsfälle im Kindes- und Jugendalter		
	___ Behandlungsfälle unter Supervision gesamt, davon ___ Behandlungen (5 bis 25 Stunden) ___ Behandlungen (mindestens 30 Stunden) ___ Behandlungsfälle im höheren Alter (> 70 Jahre) ___ Behandlungsfälle im Kindes- und Jugendalter		
	___ Behandlungsfälle unter Supervision gesamt, davon ___ Behandlungen (5 bis 25 Stunden) ___ Behandlungen (mindestens 30 Stunden) ___ Behandlungsfälle im höheren Alter (> 70 Jahre) ___ Behandlungsfälle im Kindes- und Jugendalter		
Von den Behandlungsfällen mit korrespondierenden Störungen mindestens mit Methoden und Techniken des gewählten Verfahrens - 10 Fälle (Erstuntersuchungen und Behandlungen von Kindern/Jugendlichen und Erwachsenen)	___ Kinder-/Jugendlichenfälle mit Methoden und Techniken der ST ___ Kinder-/Jugendlichenfälle mit Methoden und Techniken der TP ___ Kinder-/Jugendlichenfälle mit Methoden und Techniken der VT		
	___ Kinder-/Jugendlichenfälle mit Methoden und Techniken der ST ___ Kinder-/Jugendlichenfälle mit Methoden und Techniken der TP ___ Kinder-/Jugendlichenfälle mit Methoden und Techniken der VT		
	___ Kinder-/Jugendlichenfälle mit Methoden und Techniken der ST ___ Kinder-/Jugendlichenfälle mit Methoden und Techniken der TP ___ Kinder-/Jugendlichenfälle mit Methoden und Techniken der VT		



	<input type="checkbox"/> Kinder-/Jugendlichenfälle mit Methoden und Techniken der ST <input type="checkbox"/> Kinder-/Jugendlichenfälle mit Methoden und Techniken der TP <input type="checkbox"/> Kinder-/Jugendlichenfälle mit Methoden und Techniken der VT		
	<input type="checkbox"/> Kinder-/Jugendlichenfälle mit Methoden und Techniken der ST <input type="checkbox"/> Kinder-/Jugendlichenfälle mit Methoden und Techniken der TP <input type="checkbox"/> Kinder-/Jugendlichenfälle mit Methoden und Techniken der VT		
	<input type="checkbox"/> Erwachsenenfälle mit Methoden und Techniken der ST <input type="checkbox"/> Erwachsenenfälle mit Methoden und Techniken der TP <input type="checkbox"/> Erwachsenenfälle mit Methoden und Techniken der VT		
	<input type="checkbox"/> Erwachsenenfälle mit Methoden und Techniken der ST <input type="checkbox"/> Erwachsenenfälle mit Methoden und Techniken der TP <input type="checkbox"/> Erwachsenenfälle mit Methoden und Techniken der VT		
	<input type="checkbox"/> Erwachsenenfälle mit Methoden und Techniken der ST <input type="checkbox"/> Erwachsenenfälle mit Methoden und Techniken der TP <input type="checkbox"/> Erwachsenenfälle mit Methoden und Techniken der VT		
	<input type="checkbox"/> Erwachsenenfälle mit Methoden und Techniken der ST <input type="checkbox"/> Erwachsenenfälle mit Methoden und Techniken der TP <input type="checkbox"/> Erwachsenenfälle mit Methoden und Techniken der VT		
	<input type="checkbox"/> Erwachsenenfälle mit Methoden und Techniken der ST <input type="checkbox"/> Erwachsenenfälle mit Methoden und Techniken der TP <input type="checkbox"/> Erwachsenenfälle mit Methoden und Techniken der VT		
	<input type="checkbox"/> Erwachsenenfälle mit Methoden und Techniken der ST <input type="checkbox"/> Erwachsenenfälle mit Methoden und Techniken der TP <input type="checkbox"/> Erwachsenenfälle mit Methoden und Techniken der VT		



Von den Behandlungsfällen mit korrespondierenden Störungen mindestens mit Methoden und Techniken des gewählten Verfahrens - 120 Behandlungsstunden (Anrechenbarkeit von Behandlungen aus anderem Gebiet bei Patient*innen mit neuropsychologischen Störungen)	___ Behandlungsstunden mit Methoden und Techniken der ST ___ Behandlungsstunden mit Methoden und Techniken der TP ___ Behandlungsstunden mit Methoden und Techniken der VT		
	___ Behandlungsstunden mit Methoden und Techniken der ST ___ Behandlungsstunden mit Methoden und Techniken der TP ___ Behandlungsstunden mit Methoden und Techniken der VT		
	___ Behandlungsstunden mit Methoden und Techniken der ST ___ Behandlungsstunden mit Methoden und Techniken der TP ___ Behandlungsstunden mit Methoden und Techniken der VT		
	___ Behandlungsstunden mit Methoden und Techniken der ST ___ Behandlungsstunden mit Methoden und Techniken der TP ___ Behandlungsstunden mit Methoden und Techniken der VT		
	___ Behandlungsstunden mit Methoden und Techniken der ST ___ Behandlungsstunden mit Methoden und Techniken der TP ___ Behandlungsstunden mit Methoden und Techniken der VT		
	___ Behandlungsstunden mit Methoden und Techniken der ST ___ Behandlungsstunden mit Methoden und Techniken der TP ___ Behandlungsstunden mit Methoden und Techniken der VT		
80 Stunden Gruppenpsychotherapie	___ Stunden Gruppenpsychotherapie		
	___ Stunden Gruppenpsychotherapie		
	___ Stunden Gruppenpsychotherapie		



	___ Stunden Gruppenpsychotherapie		
	___ Stunden Gruppenpsychotherapie		
100 Einheiten kontinuierliche fallbezogene Supervision eigener Diagnostik und Behandlungen bei mindestens zwei Supervisor*innen	___ Einheiten fallbezogene Supervision eigener Diagnostik und Behandlungen		
	___ Einheiten fallbezogene Supervision eigener Diagnostik und Behandlungen		
	___ Einheiten fallbezogene Supervision eigener Diagnostik und Behandlungen		
	___ Einheiten fallbezogene Supervision eigener Diagnostik und Behandlungen		
	___ Einheiten fallbezogene Supervision eigener Diagnostik und Behandlungen		
Mindestens 20 Supervisionseinheiten zu Behandlungen mit Methoden und Techniken im gewählten Verfahren	___ Supervisionseinheiten zu Behandlungen mit Methoden und Techniken der ST ___ Supervisionseinheiten zu Behandlungen mit Methoden und Techniken der TP ___ Supervisionseinheiten zu Behandlungen mit Methoden und Techniken der VT		
	___ Supervisionseinheiten zu Behandlungen mit Methoden und Techniken der ST ___ Supervisionseinheiten zu Behandlungen mit Methoden und Techniken der TP ___ Supervisionseinheiten zu Behandlungen mit Methoden und Techniken der VT		
	___ Supervisionseinheiten zu Behandlungen mit Methoden und Techniken der ST ___ Supervisionseinheiten zu Behandlungen mit Methoden und Techniken der TP ___ Supervisionseinheiten zu Behandlungen mit Methoden und Techniken der VT		
	___ Supervisionseinheiten zu Behandlungen mit Methoden und Techniken der ST ___ Supervisionseinheiten zu Behandlungen mit Methoden und Techniken der TP		



	___ Supervisionseinheiten zu Behandlungen mit Methoden und Techniken der VT		
	___ Supervisionseinheiten zu Behandlungen mit Methoden und Techniken der ST ___ Supervisionseinheiten zu Behandlungen mit Methoden und Techniken der TP ___ Supervisionseinheiten zu Behandlungen mit Methoden und Techniken der VT		
Selbsterfahrung			
Mindestens 100 Einheiten, davon mindestens 50 Einhei- ten gebietsspezifische Grup- pen- und Einzelselbsterfah- rung	___ Einheiten Selbsterfahrung, davon ___ Einheiten gebietsspezifische Einzelselbsterfahrung ___ Einheiten gebietsspezifische Gruppenselbsterfahrung		
	___ Einheiten Selbsterfahrung, davon ___ Einheiten gebietsspezifische Einzelselbsterfahrung ___ Einheiten gebietsspezifische Gruppenselbsterfahrung		
	___ Einheiten Selbsterfahrung, davon ___ Einheiten gebietsspezifische Einzelselbsterfahrung ___ Einheiten gebietsspezifische Gruppenselbsterfahrung		
	___ Einheiten Selbsterfahrung, davon ___ Einheiten gebietsspezifische Einzelselbsterfahrung ___ Einheiten gebietsspezifische Gruppenselbsterfahrung		



	<p>___ Einheiten Selbsterfahrung, davon</p> <p>___ Einheiten gebietspezifische Einzelselbsterfahrung</p> <p>___ Einheiten gebietspezifische Gruppenselbsterfahrung</p>	
--	--	--

Ich bestätige die Richtigkeit der vorstehenden Angaben:

Ort, Datum

Unterschrift der Psychotherapeut*in in Weiterbildung



Abschnitt 4

Verfahrensspezifische Inhalte der Gebietsweiterbildung in Abschnitt C der WBO

4.1 Systemische Therapie im Rahmen der Neuropsychologischen Psychotherapie

Weiterbildungsinhalte	Dokumentation gemäß § 15 Abs. 1 WBO
Vertiefte Fachkenntnisse	
Kompetenzen	Erworbene Kompetenz bestätigt durch die Befugte* mit Datum, Unterschrift, Stempel
Grundlagen der Systemischen Therapie (ST)	
Ausgewählte Kenntnisse der Theorien, Ansätze und historischen Entwicklungen der Systemischen Therapie	
Ausgewählte Kenntnisse über Kontextualisierung, strukturell-strategische Ansätze sowie Auftragsorientierung und in der ressourcen- und lösungsorientierten Arbeit	
Diagnostik und Therapieplanung	
Ausgewählte Kenntnisse der Diagnostik, Indikationsstellung, Therapieplanung inklusive kritischer erkenntnistheoretisch und konstruktivistisch basierter Reflexion	
Ausgewählte Kenntnisse der Auftragsklärung, Therapieplanung und Prognose in der Systemischen Therapie	
Therapieprozess	
Ausgewählte Kenntnisse der Prinzipien der Beziehungs-, Prozess- und Settinggestaltung	
Ausgewählte Kenntnisse der Evaluation und Feedbackschleifen in der Systemischen Therapie	
Behandlungsmethoden und -techniken	
Vertiefte Kenntnisse systemischer Gesprächsmethoden und -techniken sowie analoger Behandlungsmethoden und -techniken im Einzel- und Mehrpersonensetting	
Ausgewählte Kenntnisse der Berücksichtigung der horizontalen (aktuelles Netzwerk- und jetziges soziales	



Umfeld) und vertikalen (Mehrgenerationen-)Perspektive			
Handlungskompetenzen			
Kompetenzen	Erworbene Kompetenz bestätigt durch die Befugte* mit Datum, Unterschrift, Stempel		
Diagnostik und Therapieplanung			
Ausgewählte Kompetenzen der Anwendung der Diagnostik und Indikationsstellung inklusive kritischer erkenntnistheoretisch basierter (konstruktivistischer) Reflexion			
Ausgewählte Kompetenzen der Durchführung der Auftragsklärung, Diagnostik, Indikationsstellung, Therapieplanung und Prognose in der Systemischen Therapie			
Behandlungsmethoden und -techniken			
Ausgewählte Kompetenzen der Anwendung systemischer Gesprächsmethoden und -techniken sowie analoger Behandlungsmethoden und -techniken im Einzel- und Mehrpersonensetting			
Realisierung und Veranschaulichung der horizontalen (aktuelles Netzwerk- und jetziges soziales Umfeld) und vertikalen (Mehrgenerationen-)Perspektive			
Selbsterfahrung			
Reflexion aktueller und vergangener sowie transgenerationaler Beziehungs- und Interaktionsmuster unter Einbeziehung einer ressourcenorientierten Perspektive			
Reflexion der eigenen therapeutischen Identität			
Richtzahlen	Erfüllte Richtzahlen bestätigt durch die Befugte* mit Datum, Unterschrift, Stempel		
Selbsterfahrung Mindestens 50 Einheiten	___ Einheiten		
	___ Einheiten		

Ich bestätige die Richtigkeit der vorstehenden Angaben:



Ort, Datum

Unterschrift der Psychotherapeut*in in Weiterbildung

4.2 Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie im Rahmen der Neuropsychologischen Psychotherapie

Weiterbildungsinhalte	Dokumentation gemäß § 15 Abs. 1 WBO
Vertiefte Fachkenntnisse	
Kompetenzen	Erworbene Kompetenz bestätigt durch die Befugte* mit Datum, Unterschrift, Stempel
Grundlagen der Tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie (TP)	
Ausgewählte Kenntnisse psychodynamischer/tiefenpsychologischer Theorien, ihrer Weiterentwicklungen und ihrer wissenschaftlichen Bewertung	
Ausgewählte Kenntnisse der allgemeinen und speziellen psychodynamischen/tiefenpsychologischen Krankheitslehre	
Kenntnisse der körperlich-seelischen Wechselwirkungen bei der Entstehung von Krankheiten, psychodynamische/tiefenpsychologische Theorien psychosomatischer Erkrankungen	
Psychodynamische/tiefenpsychologische Entwicklungspsychologie und -psychopathologie über die Lebensspanne	
Diagnostik und Therapieplanung	
Ausgewählte Kenntnisse der Theorie und Praxis der tiefenpsychologischen Diagnostik u. a. OPD (insbesondere Beziehungs-, Konflikt- und Strukturdiagnostik), Diagnose- und Indikationsstellung sowie Behandlungsplanung und Prognose	



Therapieprozess	
Kenntnisse psychodynamisch/tiefenpsychologischer Behandlungskonzeptualisierungen (Umgang mit Abwehr und Widerstand, Übertragungs-Gegenübertragungsdynamik)	
Behandlungsmethoden und -techniken	
Vertiefte Kenntnisse ausgewählter tiefenpsychologisch fundierter Behandlungstechniken	
Kenntnisse alters- und entwicklungspezifischer Behandlungskonzepte für alle Altersgruppen	
Selbsterfahrung	
Theoretische und empirische Grundlagen der Selbsterfahrung im Verfahren	
Handlungskompetenzen	
Kompetenzen	Erworbene Kompetenz bestätigt durch die Befugte* mit Datum, Unterschrift, Stempel
Diagnostik und Therapieplanung	
Diagnostik durch tiefenpsychologisch fundierte Untersuchungen über die Altersspanne, Diagnosestellung, Indikationsstellung und Behandlungsplanung	
Anwendung und Dokumentation ausgewählter tiefenpsychologischer Vorgehensweisen bei Erstuntersuchungen, Befunderhebungen und Untersuchungen	
Therapieprozess	
Fertigkeit, eine hilfreiche therapeutische Beziehung herzustellen und zu reflektieren unter tiefenpsychologischen Aspekten Konzeptualisierung der Entstehung, Aufrechterhaltung und Veränderung der korrespondierenden psychischen Störung und der Krankheitsverarbeitung aus psychodynamischer Sicht	



Definition und Begrenzung des Behandlungsziels, spezifischer Umgang mit Übertragung und Gegenübertragung; Erkennen und Handhabung therapeutischer Grenzen und konflikthafter ethischer Situationen in der therapeutischen Beziehung	
Behandlungsmethoden und -techniken	
Anwendung ausgewählter tiefenpsychologisch fundierter Interventionstechniken, inklusive supportiver Techniken	
Selbsterfahrung	
Reflexion des Zusammenwirkens von individueller personaler Kompetenz und tiefenpsychologischer Behandlungskonzeption	
Erfahrungsbasiertes Verständnis einer psychodynamisch/tiefenpsychologischen Konzeptualisierung seelischen Geschehens und der Wirksamkeit unbewusster Prozesse; Förderung einer psychodynamischen/tiefenpsychologischen Identität	
Richtzahlen	Erfüllte Richtzahlen bestätigt durch die Befugte* mit Datum, Unterschrift, Stempel
Selbsterfahrung Mindestens 50 Einheiten	___ Einheiten Selbsterfahrung
	___ Einheiten Selbsterfahrung

Ich bestätige die Richtigkeit der vorstehenden Angaben:

Ort, Datum

Unterschrift der Psychotherapeut*in in Weiterbildung



4.3 Verhaltenstherapie im Rahmen der Neuropsychologischen Psychotherapie

Weiterbildungsinhalte	Dokumentation gemäß § 15 Abs. 1 WBO
Vertiefte Fachkenntnisse	
Kompetenzen	Erworbene Kompetenz bestätigt durch die Befugte* mit Datum, Unterschrift, Stempel
Grundlagen der Verhaltenstherapie (VT)	
Ausgewählte Kenntnisse der für die Verhaltenstherapie relevanten Grundlagentheorien einschließlich ihrer alters- und entwicklungspezifischen Aspekte	
Diagnostik und Therapieplanung	
Ausgewählte Kenntnisse der verhaltenstherapeutischen Diagnostik, Indikationsstellung, Therapieplanung und Prognose	
Therapieprozess	
Vertiefte Kenntnisse der Prinzipien der verhaltenstherapeutischen Beziehungs- und Prozessgestaltung und ihrer Evaluation	
Behandlungsmethoden und -techniken	
Vertiefte Kenntnisse verhaltenstherapeutischer Behandlungsmethoden und -techniken	
Anwendungsformen und spezielle Settings	
Vertiefte Kenntnisse der Anwendung von Verhaltenstherapie in verschiedenen Settings und bei unterschiedlichen Patientengruppen einschließlich der Berücksichtigung von Schnittstellen zwischen Settings und altersbezogenen Übergängen	
Handlungskompetenzen	
Kompetenzen	Erworbene Kompetenz bestätigt durch die Befugte* mit Datum, Unterschrift, Stempel
Diagnostik und Therapieplanung	
Durchführung verhaltenstherapeutischer Diagnostik und Therapieplanung	
Therapieprozess	



Umsetzung der Prinzipien der verhaltenstherapeutischen Beziehungs- und Prozessgestaltung	
Behandlungsmethoden und -techniken	
Anwendung verhaltenstherapeutischer Behandlungsmethoden und -techniken	
Anwendungsformen und spezielle Settings	
Anwendung von Verhaltenstherapie in verschiedenen Settings und bei unterschiedlichen Patientengruppen	
Selbsterfahrung	
Entwicklung persönlicher Fertigkeiten in der Psychotherapie	
Richtzahlen	Erfüllte Richtzahlen bestätigt durch die Befugte* mit Datum, Unterschrift, Stempel
Selbsterfahrung Mindestens 50 Einheiten	___ Einheiten Selbsterfahrung
	___ Einheiten Selbsterfahrung

Ich bestätige die Richtigkeit der vorstehenden Angaben:

Ort, Datum

Unterschrift der Psychotherapeut*in in Weiterbildung

Abschnitt 5

Dokumentation der Gespräche gemäß § 11 Abs. 5 Satz 1 Nummer 5 i.V.m. § 15 Abs. 1 Satz 3 WBO (Zwischen- und Abschlussgespräche)

Zeitraum des Weiterbildungsabschnittes und Datum des Gespräches:

Gesprächsinhalt:

Unterschrift der zur Weiterbildung befugten Psychotherapeut*in und
Name in Druckschrift/Stempel:

Unterschrift der Psychotherapeut*in in Weiterbildung:

Zeitraum des Weiterbildungsabschnittes und Datum des Gespräches:

Gesprächsinhalt:

Unterschrift der zur Weiterbildung befugten Psychotherapeut*in und
Name in Druckschrift/Stempel:

Unterschrift der Psychotherapeut*in in Weiterbildung:

Zeitraum des Weiterbildungsabschnittes und Datum des Gespräches:

Gesprächsinhalt:

Unterschrift der zur Weiterbildung befugten Psychotherapeut*in und
Name in Druckschrift/Stempel:

Unterschrift der Psychotherapeut*in in Weiterbildung:

Zeitraum des Weiterbildungsabschnittes und Datum des Gespräches:

Gesprächsinhalt:

Unterschrift der zur Weiterbildung befugten Psychotherapeut*in und
Name in Druckschrift/Stempel:

Unterschrift der Psychotherapeut*in in Weiterbildung:

Abschnitt 6

Dokumentation der Supervision

Datum der Supervision	Weiterbildungsstätte (Name und Versorgungsbereich)	Einheiten Einzelsupervision (E) oder Gruppensupervision (G) ggf. Psychotherapieverfahren zu denen aus- gewählte Methoden und Techniken vermit- telt wurden	Supervisor*in (Name in Druckschrift)	Bestätigung der Richtigkeit der Angaben durch die Su- pervisor*in Datum, Unterschrift und Stempel





Ich bestätige die Richtigkeit der vorstehenden Angaben:

Ort, Datum

Unterschrift der/des Psychotherapeut/in in Weiterbildung

Abschnitt 7

Dokumentation der Selbsterfahrung

Zeitraum von ...bis...	Weiterbildungsstätte (Name und Versorgungsbe- reich)	Einheiten, Einzelselbsterfah- rung (E) oder Gruppenselbster- fahrung (G) (ggf. Psychotherapieverfahren zu denen ausgewählte Metho- den und Techniken vermittelt wurden)	Selbsterfahrungsleiter*in (Name in Druckschrift)	Bestätigung der Richtigkeit der Angaben durch die Selbsterfah- rungsleiter*in Datum, Unterschrift und Stempel

Ich bestätige die Richtigkeit der vorstehenden Angaben:

Ort, Datum

Unterschrift der Psychotherapeut*in in Weiterbildung

Abschnitt 8

Namen und Kontaktdaten der Weiterbildungsbefugten

Name der Weiterbildungsbefugten	Weiterbildungsstätte	Kontaktdaten der Weiterbildungsbefugten

Abschnitt 9

Abkürzungsverzeichnis

...